

Pressemitteilung, 27. Januar 2015

Seligpreisungsprozess für Chiara Lubich eröffnet

Prima Sessio unter Vorsitz von Bischof Raffaello Martinelli in der Kathedrale von Frascati (Rom)

Die Eröffnung des Seligpreisungsprozesses von Chiara Lubich unter Vorsitz des Bischofs von Frascati, Msgr. Raffaello Martinelli, fand in der überfüllten Kathedrale in Frascati statt. Die Internetübertragung wurde an über 18.000 Bildschirmen in allen fünf Kontinenten mitverfolgt. Die Nachricht hat ein großes Echo in den Medien gefunden, wie um einen zentralen Gedanken in der Mystik der Gründerin der Fokolar-Bewegung aufzugreifen: «Darin besteht die große Sehnsucht unserer Zeit: eindringen in die höchste Kontemplation und mit allen Menschen verbunden bleiben, Mensch unter Menschen.»

In seiner Botschaft durch den Kardinalstaatssekretär Pietro Paolin, gelesen von Kardinal Tarcisio Bertone, erinnert der Papst *«alle, die ihr kostbares geistliches Erbe bewahren an das leuchtende Lebensbeispiel der Gründerin der Fokolar-Bewegung»*. Zudem erbittet er *«reiche Gaben für alle, die im Rahmen des Prozesses tätig sind»* und ruft dazu auf, *«dem Volk Gottes das Leben und die Werke derjenigen bekannt zu machen, die auf die Stimme des Herrn antwortend, für die Kirche ein neues Licht auf dem Weg zur Einheit angezündet hat.»*

Unter den Teilnehmern waren mehrere Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, zudem viele Vertreter von katholischen und orthodoxen Bewegungen und Gemeinschaften, sowie eine Anzahl muslimischer und buddhistischer Gläubiger. Aus Trient, der Heimatstadt Chiara Lubichs, waren eine Reihe Vertreter des öffentlichen Lebens gekommen, wie auch aus Frascati, Rocca di Papa und den angrenzenden Gemeinden, in denen sie gelebt hatte. Die Zeremonie mit der offiziellen Eröffnung des Prozesses begann um 16.00 Uhr mit der feierlichen Vesper.

Bischof Raffaello Martinelli eröffnete den Prozess mit einer Ansprache, in der er erklärte: *« Es geht darum, Gott die Ehre zu erweisen, weil seine Herrlichkeit in seinen Kindern aufstrahlt. Es geht um einen Dienst, den wir der Kirche erweisen wollen, ein Zeugnis auch der Kirche gegenüber von Glauben, Hoffnung und Liebe im Leben einer ihrer Töchter.»* Er hob die Komplexität der Aufgabe hervor, die große Gelassenheit und Objektivität voraussetzt. Msgr. Martinelli schloss mit dem Wunsch, *«dass mit dem begonnenen Prozess die Herrlichkeit Gottes aufstrahlen möge, an der er auch diese unsere Dienerin Gottes teilhaben lassen wollte.»*

Zum Abschluss der Feier ging das Wort an die Präsidentin der Fokolar-Bewegung, Maria Voce. In ihrem Grußwort sprach sie das Geschenk an, das Chiara Lubich für so viele war: *«Sie hat das Charisma, das Gott ihr gab, angenommen und ihm ihr Leben gewidmet, damit viele ihr Leben nach dem Evangelium ausrichteten, immer neu entschlossen, allen zu helfen, Gott an die erste Stelle im Leben zu setzen, und «gemeinsam heilig zu werden». Jede Begegnung war geprägt von der Liebe zu allen, die alle Unterschiede überwindet, immer darauf ausgerichtet, das Testament Jesu zu verwirklichen: Ut omnes unum sint.»* Maria Voce sprach auch von der Gruppe der ersten Fokolare und Fokolarinnen, *«dank derer vom ersten Moment an die Schönheit und Möglichkeit des gemeinsamen Weges bezeugt wurde, eines Weges in Einheit, der zum einzigen Ziel führt.»* Sie schloss mit den Worten: *«Wir warten mit Demut auf den weisen Beschluss des Heiligen Vaters, und bitten Gott, zu seiner Ehre und zum Wohl vieler, dass mit der möglichen Anerkennung der Beispielhaftigkeit Chiaras die Menschheit und die Geschichte einen neuen Schritt auf Frieden und die weltweite Geschwisterlichkeit machen möge.»*

Es gab viele Echos auf die Eröffnung des Prozesses. Der Bischof von Vasai in Indien, Felix Machado, sprach als Präsident des Rates für den ökumenischen und interreligiösen Dialog (OEIA) der Föderation der asiatischen Bischofskonferenzen (FABC): *«Asien freut sich über die Eröffnung des Seligpreisungsprozesses von Chiara Lubich. Das ist ein großer Schritt, der weitgehende Bedeutung für den interreligiösen Dialog haben wird.»*

Mit Beginn der diözesanen Phase verleiht die Kirche Chiara Lubich den Titel Dienerin Gottes. Man wird nun ihre unveröffentlichten Schriften sammeln und Zeugen hören. Zu Mitarbeitern am Prozess wurden von Bischof Martinelli Msgr. Angelo Amati als Vertreter des Bischofs ernannt, Emanuele Fawed-Kazah als Kirchenanwalt, und Patrizia Sabatini als Notarin. Von der Präsidentin der Fokolar-Bewegung wurden der Postulator Silvestre Marques und zwei Vizepostulatoren ernannt: Lucia Abignente und Walderz Hilgeman. Die erste Sitzung des Gremiums wird am 12. Februar 2015 stattfinden, um das Zeugnis Maria Voces zu hören.

Der Prozess hatte seinen Anfang am 7. Dezember 2013, fünf Jahre nach dem Tod von Chiara Lubich, am 70. Jahrestag der Gründung der Fokolar-Bewegung mit der offiziellen Bitte an den Bischof von Frascati Martinelli durch die Präsidentin Maria Voce. Der Wunsch war von vielen geäußert worden, die damit die Aussicht auf ein geistliches und moralisches Reifen für das Wohl der Menschheit verbanden. Die Äußerung Piero Taitis, Vertreter des Dialogs mit Menschen nicht religiöser Überzeugungen der Fokolar-Bewegung, ist paradigmatisch: *«Die Möglichkeit des Dialogs wurde Chiara nicht trotz, sondern durch ihr radikales Leben nach dem Wort gegeben, und darin haben sich viele von uns auch ohne diesen Glauben wiedergefunden. Wir haben in gewisser Weise, ohne alberne Synkretismen an einer größeren ecclesia teilgehabt, die potentiell die gesamte Menschheit enthält, ohne geographische und kulturelle Grenzen.»*

Victoria Gómez (+39) 335 7003675 – Benjamim Ferreira (+39) 348 4754063